

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

303 (29.12.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich  
monatlich 880.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 15.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204. Postfach-Konto Nr. 10 101.



Preis für die kleingepaltene Millimeterzeile 5 Mt., Reklamemil-  
limeterzeile 20 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziffer keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 303

Freitag den 29. Dezember 1922.

93. Jahrgang.

## Kurze Tagesübersicht.

Die „Verfälschung“ Deutschlands in Sachen der Holz-  
lieferungen an die Entente wird von deutscher Seite  
als nur formaler Art bezeichnet, während Poincaré  
damit einen Trunpf anzuspülen glaubte. Der amt-  
liche Text bezeichnet übrigens die Verfälschung nicht als  
„vorläufig“.

Belgien hat sich für die Pfänderpolitik Frankreichs  
gegenüber Deutschland erklärt, Italien scheint gleich-  
falls umzustimmen.

Mussolini fordert Zusicherungen für seine Teilnahme  
an der Pariser Konferenz.

Der englische Schatzkanzler Baldwin, der sich nach  
Amerika begibt zur Regelung der internationalen Fi-  
nanzfragen, hat sich für ein Eingreifen Amerikas in  
die Reparationsfrage ausgesprochen.

Nach französischen Meldungen soll die Verfälschung  
Deutschlands bei den Holzlieferungen nicht übertrieben  
werden. Frankreich werde keine Sonderaktion unter-  
nehmen vor der Konferenz. Nach dem „Echo National“  
soll Poincaré entschlossen sein, das Ruhrgebiet zu be-  
setzen.

## Die absichtliche Verfälschung Deutschlands

Die von der Wiederherstellungskommission mit Mehr-  
heit festgestellten „vorläufigen Verfälschungen“ Deutsch-  
lands sind lediglich ein Vorwand zur Durchführung  
der Poincaré'schen Politik. Die vorläufige Verfälschung  
Deutschlands besteht darin, daß Deutschland die von  
Frankreich verlangten 200 000 Kubikmeter Telegraphen-  
leitungen und 55 000 Kubikmeter geschüttete Breiter nicht  
restlos geliefert hat, weil es sie nicht restlos liefern  
konnte. Geliefert wurden bis zum 15. Dezember  
35 000 Kubikmeter Schnitthölzer und 65 000 Kubikmeter  
Telegraphenleitungen, also immerhin eine Leistung, die für  
deutsche Verhältnisse nennenswert ist. Trotzdem hat sich  
die deutsche Regierung bereit erklärt, die rückständige  
Menge bis 31. März kommenden Jahres nachzuliefern.  
Frankreich hat von diesem Angebot keinen Gebrauch ge-  
macht, sich vielmehr bei der Reparationskommission be-  
schwert, die dann die bekannte Entscheidung gefällt hat.  
Die nächste Folge dieser Entscheidung ist, daß Deutsch-  
land die nicht gelieferte Holzmenge bis 31. Dezember  
in bar zahlen muß. Die Reparationskommission  
hat bereits in diesem Sinne entschieden. Damit allein  
wird sich aber Poincaré kaum zufrieden geben. Nach  
Par. 17 der Anlage 2 des Teiles 8 zum Friedens-  
vertrag muß die Reparationskommission jede Verfälschung  
Deutschlands sofort allen in ihr vertretenen Regierungen  
mitteilen und gleichzeitig Vorschläge über Strafmaß-  
nahmen machen. Der Par. 18 befiehlt weiter, daß  
Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur in  
Betracht kommen, überhaupt alle Maßnahmen, die die  
alliierten Regierungen für angebracht erachten. Es ist  
nun nicht ausgeschlossen, daß Frankreich den Artikel 18  
benutzt, um gegen Deutschland isoliert vorzugehen.  
Der „Temps“ läßt dies bereits durchblicken, indem er  
die französische Regierung auffordert, jetzt die im Frie-  
densvertrag vorgesehenen Sanktionen gegen Deutsch-  
land anzuwenden. Weiter sagt das Blatt, daß sich Frank-  
reich jetzt unter keinen Umständen davon abbringen las-  
sen werde, zu handeln, und daß Poincaré in den nächsten  
Tagen den Alliierten seine Vorschläge unterbreiten werde.  
Die politische Lage hat durch den Beschluß der Re-  
parationskommission zweifellos eine außerordentlich erste  
Wendung angenommen. Die moralische Stellung Poin-  
caré's zu Beginn der Pariser Konferenz wird durch sie  
gewaltig gestärkt. Seit langem schon war Poincaré's  
ganzes Trachten ja darauf gerichtet — und wiederholt  
hat er sein Ziel auch angeündigt — eine Verfälschung  
Deutschlands feststellen zu lassen, um freie Hand für seine  
Pläne zu erhalten. Nun glaubt er es erreicht zu haben.  
Aber nur bedingt, das muß in diesem Zusammenhang  
klipp und klar herausgestellt werden: Nur eine vor-  
läufige Verfälschung Deutschlands gibt den Alliierten  
das Recht zu Zwangsmaßnahmen gegen Deutsch-  
land. Diese fehlt aber unter allen Umständen und es  
ist eine Verleumdung der Tatsachen, wenn die französische  
Presse den Weg zu Sanktionen frei sieht. Die Holz-  
forderungen, die von den Alliierten an Deutsch-  
land gestellt worden sind, waren unter den daran ge-  
mäßigten Bedingungen und zu den aufgestellten Terminen  
auch unter den denkbar höchsten Anstrengungen schlechter-  
dings nicht auszuführen. Deutschland ist von je-  
her ein Holzimportland. Wie groß der Unterschied zwi-  
schen den Anforderungen der Entente und unseren Liefe-  
rungsmöglichkeiten ist, geht daraus hervor, daß Deutsch-  
land seine Holzmassefähigkeit auf 1,44 Millionen Kubik-

meter geschätzt hat, während die Reparationskommission  
4,8 Millionen Festmeter für 1922 forderte.

Bisher hatte es den Anschein, als ob es der deutschen  
Regierung gelingen würde, die Reparationskommission  
auf Grund des beigebrachten sachmännlichen Beweismate-  
rials von der Unmöglichkeit ihrer Forderungen zu über-  
zeugen. Eine sachliche Prüfung der Holzlieferungsfrage  
hätte zu gar keinem andern Ergebnis führen können.  
Aber nicht sachliche, sondern politische Gründe haben zu  
der Entscheidung der Reparationskommission geführt, die  
eine juristische Konstruktion im übelsten Sinne darstellt.  
Das Reichskabinett hat sich dem Beschluß der Repara-  
tionskommission von dem es offiziell noch nicht in  
Terminis gegangene, noch nicht beschlüssigt, doch ist  
es in Berliner maßgebenden Stellen über die gefähr-  
lichen Folgen, die sich aus diesem Schritt der Repara-  
tionskommission ergeben können, vollkommen klar.

## Die Kosten der Besetzung.

Nach Artikel 249 des Versailler Friedensbittes trägt  
Deutschland die gesamten Kosten für den Un-erhalt aller  
alliierten und assoziierten Armeen in den besetzten  
deutschen Gebieten vom Tage der Unterzeichnung des Waffen-  
stillstandes am 11. November ab. Alle Ausgaben, soweit  
sie sich auf Käufe und Requisitionen durch die Alliierten  
in den besetzten Gebieten beziehen, werden von der deut-  
schen Regierung in Mark bezahlt, alle anderen, und das  
sind die hauptsächlichsten, werden in Goldmark bezahlt.  
Die Rückerstattung der besetzten Gebiete erfolgt nach Jonen  
in Zeiträumen von 5 zu 5 Jahren. Nach einer im  
Sommer dieses Jahres veröffentlichten Denkschrift der  
Reichsregierung betragen bisher die jährlichen Durch-  
schnittskosten der Besetzung 1,66 Milliarden Goldmark  
und 4,2 Milliarden Papiermark. Es würden demnach,  
wie die „D. A. Z.“ feststellt, die Gesamtkosten betragen:  
für die ersten 5 Jahre 8,3 Milliarden Goldmark und  
21 Milliarden Papiermark;  
für die zweiten 5 Jahre 6,2 Milliarden Goldmark und  
15,7 Milliarden Papiermark;  
für die dritten 5 Jahre 4,5 Milliarden Goldmark  
und 10,5 Milliarden Papiermark;  
zusammen 18,6 Milliarden Goldmark und 47,2 Mil-  
liarden Papiermark.

Ungerechnet auf Goldmark unter Zugrundelegung eines  
zur Zeit der Veröffentlichung der Denkschrift geltenden  
Umschungskurses würden sich die Gesamtkosten  
für die 15-jährige Besetzungszeit auf rund  
19 Milliarden Goldmark belaufen. Bei ein-  
em Dollarkurs von circa 8000, wie er Mitte Dezem-  
ber war, ergibt die Umrechnung in Papiermark eine  
Summe von sage und schreibe 38 Billionen.

Die uns mit der Besetzung aufgebürdeten Kosten sind  
um so verwerflicher, als sie nur dazu dienen, die Lasten  
Deutschlands ins Unerträgliche zu steigern. Die Repara-  
tionszahlungen sind nicht zu erfüllen, und wenn die Be-  
setzung noch vervielfacht würde. Darum muß Deutsch-  
land immer wieder seine Stimme gegen das maßlose Un-  
recht der Besetzung erheben. Die Pariser Finanzkonferenz  
vom Frühjahr dieses Jahres hat die Effektivstärke der Be-  
setzung auf 124 700 Mann vorgezogen. Davon stellt die  
französische Armee allein 90 400 Mann. Diese Ziffer  
übertrifft die deutsche Friedensbesetzung nicht allein um  
fast das Doppelte. Die Besetzung gestaltet sich deswegen  
zu einer unerträglichen Belastung, als die  
Ausgaben für den einzelnen Mann, wie eine Berech-  
nung des „Weltwirtschaftlichen Archivs“ feststellt, das  
32fache dessen ausmacht, was für einen Reichsweh-  
rsoldaten ausgegeben wird.

## Deutschland.

### Fünf Fragen an die Reichsregierung.

Berlin, 28. Dez. Die Gewerkschaften haben in An-  
sehung der gespannten wirtschaftlichen und politischen  
Lage eine Besprechung mit dem Reichskanzler verlangt,  
die am Freitag stattfinden soll. Dem Brief, der dieses  
Verlangen zum Ausdruck brachte, fügten die Gewerks-  
chaften einen Fragebogen bei, der von der Regierung  
am Freitag beantwortet werden soll. Die fünf gestell-  
ten Fragen besagen u. a. folgendes:

1. Inwiefern hat die Regierung Vorsorge getrof-  
fen, daß für die kommende Brotpreissteigerung ein  
Ausgleich in den Löhnen und Gehältern auch in der  
Privatindustrie geschaffen wird?

2. Inwiefern hat die Regierung dafür Sorge ge-  
tragen, daß die der Entente angebotenen Maßnahmen  
immerwährenden Art in den Kreisen der Wirtschaft  
einen Widerstand zu erwarten haben, und inwiefern ist  
die Regierung bereit, bei der Vorbereitung dieser  
innerwirtschaftlichen Maßnahmen auch Sonderabläufe  
aus den Kreisen der Gewerkschaften zu hören?

3. Ist die Reichsregierung bereit, die Ungerechtig-  
keiten des Reichseinkommensteuergesetzes, insbesondere  
für die Lohnsteuerpflichtigen bei den in Arbeit befind-

lichen Ergänzungsentwürfen zum Einkommensteuergesetz auszugleichen?

4. Welche Absicht hat die Regierung zur Bekämp-  
fung der Wohnungsnot; insbesondere, inwiefern will  
sie auf eine Kontrolle der Baustoffpreise hinwirken?

5. Was gedenkt die Regierung zur Bekämpfung des  
Buchens zu tun? Will sie dafür sorgen, daß die Rechts-  
grundlage der Bucherbekämpfung, insbesondere die  
Frage des Wiederbeschaffungspreises bald eine Klä-  
rung erfährt?

Berlin, 28. Dez. Der Text der Note in Sachen der  
deutschen Holzlieferungen ergibt, wie von zuständiger  
Stelle mitgeteilt wird, einwandfrei, daß die Reparations-  
kommission keine vorläufige Verfälschung  
Deutschlands, sondern eine Nichterfüllung schlechthin  
festgestellt hat. Juristisch liegt also die Angelegen-  
heit so, daß Deutschland auf Grund des Art. 17 des Ver-  
sailler Vertrags lediglich gezwungen werden kann, die  
fehlenden Holzlieferungen durch Zahlung in bar zu  
erlösen.

Essen, 28. Dez. Der Reichsernährungsminister Dr. Lu-  
ther empfing die Vertreter der Essener Begegnung und be-  
stätigte seine Erklärung, daß bei Anspannung aller  
Kräfte und selbstverständlich, einschließlich der vor-  
gesehenen und zum erheblichen Teil bereits bewirkten  
Auslandseinfuhr die Brotversorgung für den  
Winter gesichert sei. Streckung durch Kartoffeln  
komme, wenn überhaupt, nur in geringem Umfang  
in Frage. Als ernsteste Angelegenheit dieses Winters  
bezeichnete er die Milchversorgung und wies un-  
ter Bezugnahme auf das Essener System der Verein-  
barungen zwischen Verbrauchern und Erzeugern auf  
die Notwendigkeit von Erleichterungen zugunsten un-  
seres Nachwuchses, besonders in den kinderreichen Fa-  
milien hin. Er teilte mit, daß kürzlich eine Verord-  
nung ergangen sei, wonach die Landesregierungen den  
Ankauf von Butter und Käse an eine beson-  
dere Genehmigung knüpfen können. Der Minister  
betonte weiter, daß die Frage unserer Ernährung,  
besonders auch in der Zukunft, so ernst sei, daß sie aus  
jeder Parteipolitik ausgelöst und rein sachlich  
behandelt werden müsse. Werde aber einmütig zusam-  
mengerarbeitet und die Produktionssteigerung  
stets im Auge behalten, so könne man durchaus die  
Hoffnung in die Zukunft blicken.

## Ausland.

Paris, 28. Dez. Der „Newport Herald“ will wis-  
sen, daß Poincaré den Verbündeten am 2. Januar die  
Ausnutzung des bei Wiesbaden liegenden  
Waldes vorschlagen werde, um die fehlenden Holzliefe-  
rungen von Deutschland zu vervollständigen. Der Wald  
würde, wenn Deutschland ihn selbst nicht ausbeuten  
könnte, von französischen Soldaten oder von englischen  
Arbeitern, die dazu herangezogen würden, abgeholzt wer-  
den. Vorher sollen aber zunächst die Holzvorräte im  
Rheinland beschlagnahmt werden.

Paris, 28. Dez. Die Pariser Blättermeldung be-  
sagt: Im Anschluß an die Entscheidung der Re-  
parationskommission in der Frage der deutschen Holz-  
lieferungen hat die französische Regierung beschlossen,  
auf der Pariser Konferenz die Alliierten zur gemein-  
samen Ergreifung von Sanktionen aufzu-  
fordern. Wenn die Alliierten nicht geneigt sein sol-  
ten, sich an den Sanktionen zu beteiligen, wären die  
Franzosen entschlossen, diese allein in Angriff zu  
nehmen.

Paris, 28. Dez. In der Frage der Stützstoffliefe-  
rungen, die Frankreich von Deutschland fordert, glaubt  
die „Information“ melden zu können, daß die fran-  
zösische Regierung dem deutschen Botschafter in Paris  
dieser Tage eine neue Note zur Erwidrung auf die  
von deutscher Seite erfolgte Ablehnung überreichen  
werde. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage  
ist der, daß die Stützstofflieferungen auf Grund des im  
Londoner Zahlungsplan zum Versailler Vertrag be-  
schlossenen Anhangs gefordert werden und dem Wort-  
laut dieses Anhangs entsprechend für solche Lieferungen  
der Gesichtspunkt maßgebend ist, daß Deutschland nach  
seinen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Lage ist,  
die geforderten Lieferungen zu leisten. Nach diesem Ge-  
sichtspunkt wäre Deutschland zur Ablieferung  
von Stützstoff, da es diesen selbst in hohem Grade  
braucht, nicht verpflichtet.

Paris, 28. Dez. Dem Berliner Korrespondenten des  
„Petit Parisien“ zufolge wird in Berliner gut informier-  
ten Kreisen behauptet, Kanzler Cuno werde zur Pariser  
Konferenz keine schriftlichen Vorschläge (?) einbringen,  
sondern Staatssekretär Bergmann beauftragen, die neuen  
deutschen Vorschläge, bezüglich der Prüfung der Konfe-  
renz zu unterbreiten.

Brüssel, 28. Dez. Im Senat erklärte der Minister  
des Aeußeren, Japhar, unter Hinweis auf die anfangs  
Januar in Paris stattfindende Konferenz: Es ist un-  
möglich, Deutschland einen einfachen Zah-  
lungsausschub zu gewähren. Die belgische Re-  
gierung wird ihm nicht zustimmen. Hinsichtlich der  
Sicherheiten möge der Senat dem Ministerpräsidenten  
und mir Vertrauen entgegenbringen. Rein Ver-  
teiler einer verurteilten Realisation hat sich über diesen

### Aus Stadt und Bezirk

**Durlach, 29. Dez.** Am 1. Januar 1923 feiert die hiesige jüdische Spartafasse ihr 25jähriges Jubiläum und mit ihr Herr Spartafassendirektor Klein sein 25jähriges Dienstjubiläum. Unter beiderlei Umständen wurde die städtische Spartafasse vor 25 Jahren von dem verstorbenen Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt ins Leben gerufen und die Führung derselben dem damaligen Notariatsbeamten, Herrn Klein, übertragen. Wenn sich das kleine Institut zu der heutigen modernen und muntergültigen Bank entwickelt hat, so hat in erster Linie das Verdienst daran Herr Direktor Klein. Seinem hervorragend organisatorischen Talent, sowie seinen reichen und gründlichen Kenntnissen im Spartafassenwesen ist es zu verdanken, daß die Durlacher jüdische Spartafasse mit an der Spitze der Spartafassen Badens steht. Auch verschiedene sachwissenschaftliche Arbeiten aus der Feder Herrn Kleins haben in ganz Baden größte Beachtung gefunden und schon manchem Beamten wertvolle Dienste geleistet. Herr Klein ist unter anderem Vorsitzender der Bad. Spartafassenbeamten-Organisation sowie Vorsitzender der Bad. Rednerkonferenz — Gau Mittelbaden —. Doch nicht allein als Beamter ist er vorbildlich in seiner Arbeitsfreudigkeit und seiner Pflichttreue, sondern auch als Mensch ist er bei allen, die ihn kennen, geachtet und beliebt. Von erlichem Charakter, gefällig und hilfsbereit und trotz seines reichen Könnens von einer Bescheidenheit, wie es nur echtes Selbstbewußtsein — das den Dank in der Arbeit selbst findet — gibt. Wir wünschen ihm zu seinem Festtage, daß er noch lange — zum Segen der Stadt — gesund in seinem Wirkungskreis erhalten bleiben möge.

**Erfassungsmünzen.** Im Hinblick auf die weitere Entwertung der Mark hat sich die Reichsfinanzverwaltung entschlossen, Hartgeld in weit höherem Nennwert zu prägen als es bisher gebräuchlich ist. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Vorlage zugehen lassen, die die Ausprägung von Erfassungsmünzen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 M. vorsieht. Da es sich nicht um Währungsgeld, sondern um einen Ersatz für Scheidemünzen handelt, soll niemand verpflichtet sein, Erfassungsmünzen im Betrage von mehr als dem Zwanzigfachen des Nennwertes der einzelnen Münzen in Zahlung zu nehmen.

**Neue Fälschungen von 500 Markscheinen.** Außer den bereits vor einiger Zeit gemeldeten falschen 500 Markscheinen der Ausgabe vom 7. Juli 1922 ist jetzt eine weitere gefälschte Serie dieser Scheine festgestellt worden. Im Gegensatz zu den zuerst beanstandeten haben diese Fälschungen schlechten Druck, insbesondere sind die Unterschriften unleserlich. Auch weisen sie diesmal ein von der Unterseite eingepreßtes gut ausgeführtes Wasserzeichen auf. Die Fälscherstreifen der rechten blauen Seite sind sehr auffällig aufgedruckt. Die Scheine tragen blaue Seriennummern.

**Zur Erhöhung der Pakettarife.** Zu der Verdoppelung der Postgebühren am 15. Januar erläßt die Reichspostverwaltung nachträglich noch folgende Bekanntmachung: Abgesehen von der Postkarte im Fernverkehr, die von 15 auf 25 M. erhöht wird, werden die übrigen Gebühren durchweg verdoppelt. Eine wichtige Neuerung ist beim Pakettarif infolgedessen vorgesehen, als eine Vorstufe für Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilo mit entsprechend niedrigeren Gebühren eingeführt wird. Ferner soll für Pakete im Gewicht von über 3 Kilo eine Verteuerung und zwar um je 50 M. in der Kategorie und um je 100 M. in der Kategorie eintreten. Wichtig ist die Wiedereinführung des Paketbestellgeldes und zwar sind sowohl Bestellgebühren für die in der Wohnung des Empfängers zu bestellenden Pakete und Paketausgabengebühren für die bei den Postanstalten abzuholenden Pakete vorgesehen. Das Bestellgeld für Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilo soll 50 M., für schwerere Pakete 100 M. betragen. Die Paketausgabengebühr soll die Hälfte des Paketbestellgeldes betragen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Friedrich Delitsch 7.** In Bad Langensalza nach ist am Samstag der durch seine Vabel- und Vibelforschung bekannt gewordene Professor Friedrich Delitsch, 72 Jahre alt, nach zweitägigem Krankenlager gestorben. Der neue Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium. Als Nachfolger von Professor Hirsch ist Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg als Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium in Aussicht genommen. Trendelenburg stammt aus dem Auitz-dienst, trat dann

Punkt genau auszuweisen wollen. Ich würde gerne die Pflichten meines Amtes verstoßen, wenn ich nicht ebenso stillschweigend beobachtete. Wir messen dem Umstand den größten Wert bei, daß die Maßnahmen, die in Paris getroffen werden, auf Grund eines Abkommens zwischen allen Gläubigern geschlossen werden. Die Pariser Konferenz beginnt in einer günstigen Atmosphäre. Ich hoffe, daß es gelingen wird, auf ihre eine Regelung zu treffen, die die Interessen der verbündeten Nationen und die Lage aller Gläubiger Deutschlands wiederspiegelt.

**Amsterdam, 28. Dez.** Die britische Regierung beschäftigt sich bis spät abends damit, eine Einigung mit Frankreich für die Regelung der Reparationsfrage zu erzielen. Die britische Regierung sei noch immer unabänderlich gegen die Besetzung des Ruhrgebietes, da sie einen solchen Schritt für die größte Torheit anseht. Die letzten Führer aus Berlin enthalten jedoch nach englischer Meinung so viele Ausfälle seitens Deutschland, daß die britische Regierung plötzl. eine neue Haltung gegenüber Deutschland eingenommen hat. Es besteht die Hoffnung, daß man auf der nächsten Konferenz am 2. Januar soweit eine Einigung erreichen werde, daß man Deutschland erklären könne, du nimmst unsere Bedingungen an, oder du läßt es bleiben. Sollte Deutschland sich den neuen Vorschlägen nicht unterwerfen, so wird Großbritannien Frankreich erklären, daß es freie Hand hat zu tun, was es wünsche und daß sich Deutschland mit den Folgen abfinden müsse.

**London, 28. Dez.** In Londoner politischen Kreisen ist der Optimismus, der noch bis vor einer Woche in Kaufmann geherrschte, Befürchtungen gewichen, daß die türkische Obstruktionstaktik die Konferenz vorzeitig zu Ende bringen wird. Die Hartnäckigkeit, die die Türken jetzt entfalten, hat die Verhandlung zweifellos in ein kritisches Stadium gebracht. Man erwartet hier, daß bei Festhalten der gegenwärtigen türkischen Einstellung eine Lösung der Schwierigkeiten nachgerade unmöglich gemacht wird. Die alliierten Kommissionen werden wahrscheinlich in einigen Tagen den Türken ihre Beschlüsse vorlegen können, und die Türken werden sie dann entweder endgültig annehmen oder ablehnen müssen.

### Baden und Nachbarstaaten.

**Karlsruhe, 28. Dez.** (Von der Anwaltskammer.) Rechtsanwalt Dr. Eduard Dieb-Karlsruhe ist am 16. Dezember anstelle des zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Otto Jutz zum Vorsitzenden des Vorstandes der badischen Anwaltskammer gewählt worden.

**Karlsruhe, 28. Dez.** (Todesfall.) Der frühere Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. L. Schneider ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Entschlafene gehörte eine Reihe von Jahren hindurch als Mitglied der früheren Nationalist. Partei und Vertreter der Stadt Jahr der Zweiten Kammer an.

**Karlsruhe, 28. Dez.** (Weihnachtsfestungen.) Wir aus Baden-Baden berichtet wird, hat Frau Klara Eicklen-Schwarz an die ärmeren Kinder der Stadt über 1 Million Mark verteilen lassen. Ungefähr 1200 Schüler und Schülerinnen konnten ihren Eltern einen Tausendmarkschein nach Hause bringen. — Die Molkerei Brunner in Kreuzlingen hat 200 Liter Vollmilch der Konstanzer Volkshilfe auf Weihnachten überweisen lassen, die an die ärmeren Volksschüler verteilt wurden. — In der Gemeinde Lottstetten (bei Waldshut) hatte der Lehrer den Kindern von der großen Not in den Städten erzählt. Die Kinder sammelten daraufhin und ein Schweizer Nachbar leistete einige Franken dazu, sodaß über 100 000 Mark zusammenkamen, die in Waldshut an 200 Kinder verteilt werden konnten.

**Marau (bei Karlsruhe), 28. Dez.** (Rheinkontrollen.) In der vergangenen Woche passierte der französische Kontrollkampfer „Loreley“ (ehemals deutscher Salindampfer) mit militärischer Besatzung die Marauer Brücke rheinaufwärts. In seiner Begleitung befanden sich zwei Motorboote mit Scheinwerfern und Maschinen-

gewehren. Die beiden Motorboote und ein franz. Flieger hielten sich längere Zeit bei Marau und traten dann wieder ihre Reise rheinabwärts an.

**Forsheim, 28. Dez.** (Der Christbaum auf Reisen.) In einem Ort des Nogatals hatte ein Forsheimer einen Christbaum zu 110 M. gekauft. Er wollte diesen als Passagiergut nach Forsheim nehmen. Die Bahnverwaltung ließ das aber nicht zu und der Forsheimer sollte den Weihnachtsbaum als Expressgut aufgeben. Da man von ihm dafür 550 M. verlangte, jagte er seinen Baum in zwei Stücke und nahm ihn so in den Wagen mit.

**Kastatt, 28. Dez.** (Wahl.) Bei der Bürgermeisterwahl in Muggensturm wurde Bürgermeister Josef Schäfer, der der Soziald. Partei angehört, nahezu einstimmig wiedergewählt. Die Kommunisten gaben weiße Zettel ab.

**Heidelberg, 28. Dez.** (Frauen als Geschworene.) Unter den 30 für die am 15. Januar beginnende Schörrichterstagung ausgelassenen Geschworenen befinden sich (zum ersten Mal) vier Frauen.

**Heidelberg, 28. Dez.** (Unfälle.) Ein Wagen der Straßenbahn fuhr in voller Fahrt bei Reimen in eine Schafherde hinein und tötete 10 Tiere auf der Stelle. — Beim Spielen an einem Neubau stürzte ein 17jähriger Schüler eine Treppe herunter und erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung.

**Schwetzingen, 28. Dez.** (Bluttat.) Ein böser Ehezwist hat sich am 11. Abend hier abgepielt. Der verh. Tagelöhner H. Negger forderte zu später Abendstunde seine schon im Bett liegende Frau auf, mit ihm fort zu gehen. Als sich die Frau weigerte, dies zu tun, stach er sie mit einem Messer in den Hals, ließ die Frau in ihrem Blute liegen und verschwand. Die Frau soll ihren Verletzungen erliegen sein.

**Freiburg, 28. Dez.** (Vermisst.) Der vermiste Schiffahrer ist der 18jährige Zahnarzt Peter Wischardt, der, wie jetzt kaum mehr zu bezweifeln ist, bei seiner allein unternommenen Stour auf den Feldberg ums Leben gekommen ist.

**Freiburg, 28. Dez.** (Verhafteter Hotel Dieb.) Wegen verschiedener Diebstahlsdelikte verurteilte die Strafkammer Freiburg den Kaufmann A. Kurt Kühlein aus Augsburg zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

**Neberlingen, 28. Dez.** (Von der Bodenseefischerei.) Der Blauselbstentwurf ist seit einigen Tagen zu Ende. Die Ergebnisse sind so gering ausgefallen, daß die Fischer nicht einmal ihre Betriebskosten aus dem Fang decken konnten. Die Bodenseefischerei ernährt eben den Stand der Berufsleute nicht mehr, weshalb ein großer Teil der Fischer in den letzten Monaten anderweitig Arbeit und Verdienst suchen mußte.

**Konstanz, 28. Dez.** (Wahnsinnsstat.) In der Gemeinde Oberhalbden bei Thurgau (Schweiz) hat die 30jährige Frau des Landwirts Huber ihre Kinder, zwei Mädchen im Alter von 2—3 Jahren und einen Knaben im Alter von 4 Jahren, in einem Anfall von Geistesgehrtheit in die Jauchegrube des Nachbarn geworfen, worauf sie dann selbst in die Grube sprang. Die Frau konnte gerettet werden, die drei Kinder sind in der Grube ertrunken.

**Konstanz, 28. Dez.** (Grabräubung.) Während der Weihnachtsfeiertage wurden auf dem Friedhof zahlreiche Grabsteine und Kreuztische von Grabdenkmälern abgeschlagen.

**Konstanz, 28. Dez.** (Liebesdrama.) Am 2. Weihnachtsfeiertag spielte sich hier eine Liebestragödie ab. Ein Mädchen im Alter von 35 Jahren, das in der Schweiz in Stellung ist, war auf Weihnachten bei seiner Mutter zu Besuch. Ein früherer Liebhaber, der 45jährige Fritz Franz, kam in die Wohnung und schoß dem Mädchen eine Kugel in den Kopf, welches dadurch schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Darauf schloß er sich selbst eine Kugel durch den Kopf und war sofort tot. Das Mädchen war mit einem andern verlobt.

### Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

16. (Nachdruck verboten.)

Das eigentliche Wohnhaus vorne ist noch unversehrt. Nur das rückwärts angebaute Holzstöckl, in dem ein Teil des weiblichen Gesindes unter der Obhut der alten Beva haust, brennt lichterloh und bedroht die Ställe arg.

Auch Rosels Gemach liegt im Stöckl. Von ihr sieht Hans nichts, aber die mächtige Gestalt des Groß-Vaters gewahrt er im Feuerschein auf einem Stallbuck inmitten einiger Knechte. Sie handhaben einen zweiten Schlauch und rufen durch Wasserstrahlen die unaufhörlich knirschend herüberstrebenden Funken zu ersticken.

Jetzt erst kommt es Hans zum Bewußtsein, daß seine Unwesenheit in diesem Moment einer Erklärung bedurfte, die er mit Rücksicht auf Rosel nicht wohl geben kann.

Unschlüssig steht er einen Augenblick da und starrt ratlos auf das Haus. Soll er hingehen und helfen? Aber wo? Was momentan an Hilfe geleistet werden kann, hat der Bauer bereits organisiert und die große Sichtspritze muß auch bald eintreffen.

Vor dem Hause ist es menschenleer. Alles arbeitet rückwärts vom Hofe aus. Da öffnet sich plötzlich die Haustür und Rosel stürzt jammernd heraus.

„Tante Beva! Tante Beva! Um Christiwillen, so antworte doch! Wo seid ihr denn?“

Hans tritt rasch aus dem Schatten der Bäume vor. „Was ist mit der Tante?“

Rosel packt ihn krampfhaft am Arm. „Ich find sie nit! Nit im Hof und nirgends... Die Deut sagen, sie müßt da vorn heraus sein. Jesus Maria, sie wird doch nit noch im Stöckl sein, Hans?“

Er sieht, wie sie am ganzen Leib zittert und wird bleich. Die Beva hat er gar lieb, wenn die... „Es muß eins nachschauen,“ flüstert er hastig heraus. „Nit möglich — es brennt ja alles lichterloh...“

„Vom Hans über den Treppboden und die kleine Stiege, da muß es noch gehen, Rosel, und da geht's ja schnurgrad in ihre Kammer...“ entschlossen springt er die Stufen zum Haus hinauf. Rosel umklammert in sinnloser Angst seinen Arm.

„Nit... nit...“ leuchtet sie, „ich laß dich nit... drüben ist alles eine Glut, jeden Augenblick kanns Stöckl einstürzen, sagen sie!“

Hans sieht sie ernst an und macht sich von ihr los. „Die Tante war allemal gut zu mir. Und dir war sie eine liebhabende Mutter, Rosel! Verbrennen laß ich sie nit!“

„Aber du... du... du bist mein ein und alles!“ jammert sie.

Er antwortet nicht. In der Küche steht eine Tonne mit Wasser, in die springt er hinein, taucht den Kopf unter und windet sich noch ein nasses Tuch darum, dann stürzt er die hölzerne Bodenstiege empor.

„Unter Herrgott wird mich nit verlassen, Rosel. Geht's gut, so bringt euch ein Verbürgerer ein Leben für das, was ein anderer euch genommen hat! Geht's schlecht, dann halt mich in gutem Angedenken, meine liebe Dirm.“

Sie hört die Worte nur mehr aus der Ferne. Kraftlos sinkt sie in die Knie und sammelt unbewußt heiße Gebete aus der tiefen Not ihres angstvollen Herzens.

Hans tappt den dunklen Treppboden entlang. Durch die Läden fällt von rückwärts ein rötlicher Schein. Hinter der gemauerten Wand, in der sich die Verbindungstür zum Stöckl befindet, prasselt und knistert es unheimlich.

Lang ist er den Weg nimmer gegangen, aber er kennt ihn gut von seiner Knabenzeit her, in welcher er so oft mit Rosel zur Mahn geschlichen ist um Bratäpfel, oder am Sonntagmorgens, damit sie ihnen Märlein erzähle vom Jesuskindlein, dem wilden Gejaide oder der heiligen Elisabeth.

Jetzt hat er die eiserne Tür erreicht. Sie fühlt sich warm an. Er tastet nach dem Schlüssel und öffnet. Weiße Luft strömt ihm entgegen und qualmende Rauch-

wollen. In den vier Stufen, die zum Gang hinaufführen und welchen gegenüber sich die Kammertür der Tante befindet, lecken die Flammen hin.

Rechts, wo die Mägdlekkammern liegen, breitet sich ein rotes Glutmeer aus, Dachbalken hängen herunter, unaufhörlich stürzen Sparren, Schiefer und halbverkohlte Balken herab, über welchen zitzend die von außen hereinfallenden Wasserstrahlen verdampfen.

Hansens erster Gedanke ist: „Unmöglich, sich da noch näher hinzuwagen!“

Dann denkt er an die Stafi. „Beva!“ schreit er laut. Keine Antwort. Aber es kommt ihm vor, als ob oben, just da, wo die Kammertür sein muß, etwas Dunkles am Boden läge. Und obwohl schier blind vor beizendem Rauch und atemlos vor sengender Hitze, springt er die Stufen empor.

Sehen kann er nichts. Der Rauch drückt ihm die Augen zu. Aber seine tastenden Hände greifen einen Körper, er reißt ihn an sich und springt zurück.

Wieder am dunklen Treppboden, durch die Eisentür von dem brodelnden Höllentessel des Anbaues getrennt, atmet er tief auf.

Was er im Arm hält — er braucht es nicht zu sehen, er fühlt es — ist der kleine, verbrügelte Körper der alten Beva.

„Rosel!“ schreit er jubelnd hinab, „ich bring sie!“ Unten erfaßt sie beider neuer Schreck.

Die Kleider der Alten sind verengt, sie selber rühret sich nicht.

Ist sie tot? Erstickt? Sie legen sie auf den Boden und Rosel neigt der Alten den Kopf mit kaltem Wasser. Da schlägt das Weiblein die verbläuten Augen blitzend auf und guckt ängstlich von einem zum andern.

Gleich darauf kreischt sie entsetzt: „Tut mich weg, tut mich weg von da! Ich mag's nimmer sehn, das schredbare Feuer...“ sie springt auf und verbirgt ihr Gesicht an Rosels Brust.

(Fortsetzung folgt.)

in das Reichsministerium des Innern und Anfang 1918 in das Reichswirtschaftsministerium ein. Er ist in kürzerer Weise herorgetreten als Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrerleichterung.

Die Bewohner der fünf Reichsfeldlager, die nach Beschluß der Reichskonferenz an Polen gefallen sind, haben dem ersten Auswärtigen Amt einen Protest gegen diese Beschluß überreicht. Wie wir erfahren, wird das auswärtige Amt diesen Protest der Reichskonferenz gegenüber vertreten.

**„Prophet“ Häufig für den Staatsgerichtshof erledigt.** Das Amtsgericht Oldenburg hat gegen Häufig am 14. Dezember d. J. einen Haftbefehl erlassen. Dieser Haftbefehl wurde, da Häufig sich gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vergangen hatte, vom Staatsgerichtshof gerügt und aufgehoben, weil Fluchtverdacht nicht vorlag. Gleichzeitig ist die Sache an die Staatsanwaltschaft Oldenburg abgegeben worden.

**Weihnachtswünsche.** Die Theologien, seit von Marburg hat folgendes Schreiben aus Paris erhalten: „Die unterzeichneten Studenten der protestantischen theologischen Fakultät von Paris ergreifen die Gelegenheit des Weihnachtsfestes, um ihren deutschen Kameraden ihre Gefühle brüderlicher und christlicher Zuneigung auszudrücken.“

**Ein deutsch-spanisches Handelsabkommen.** Im spanischen Ministerrat hat der Minister des Innern bekannt, daß er mit der deutschen Regierung ein Handelsabkommen geschlossen habe, wonach Deutschland vom 20. Dezember d. J. an die spanischen Erzeugnisse des Meißbegünstigung genießt. Spanien werde seinerseits die deutschen Erzeugnisse nach dem Tarif der zweiten Kolonne behandeln und den Koeffizienten für Länder mit entwerteter Währung aufrechterhalten.

**Weihnachts-Vorläufer.** Die Weihnachtsausgabe der „New Yorker Staatszeitung“ und der mit ihr verbundenen Blätter hat bisher 36 000 Dollar oder rund 280 Millionen Mk. erzielt, die dem Reichspräsidenten zur Verteilung übergeben worden sind. Im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister hat der Reichspräsident diese Summe auf die verschiedenen großen, das Reichsgebiet umfassen den Zentralorganisationen der freien Wohlfahrtsvereine verteilt. Unmittelbar vor Weihnachten ist dem Reichspräsidenten noch ein weiterer Betrag von 900 000 Dollar als Schlußrate der Weihnachtsausgabe der „New Yorker Staatszeitung“ übermittle worden, der zur Verteilung gelangen wird.

**Straßenbahn zu verkaufen!** Die Fortsetzung des Straßendammes in Würzburg hat sich als unmöglich herausgestellt. Die Betriebsmittel der Bayern werden jetzt verkauft.

**Französischer Mordmord im deutschen Rheinland.** Die Pariser Käsefabrik Gerbais baut in Büllich im Rheinland, wie die „Kölnische und Rheinische“ meldet, mit besonderer Erlaubnis der Interalliierten Rheinlandkommission eine Käsefabrik. Gleichzeitig kauft sie im besetzten Gebiet wo die Milchnot ohnehin schon besonders schlimm ist, jedes Quantum Milch auf, so daß der Oberpräsident der Rheinprovinz die weiteren Milchlieferungen an die Franzosen wegen Gefährdung der Säuglingsernährung verbietet. Die Interalliierte Kommission hat jedoch die Verfügung des Oberpräsidenten auf, und die Gerbais-Gesellschaft konnte den Landwirten mitteilen, daß sie abzugeben seien, weiter

Milch nach Frankreich zu liefern. So fährt man gegen die rheinischen Säuglinge Krieg und macht dabei noch ein gutes Geschäft.

115 Millionen Kronen Weihnachtsgelder unterschlagen. Die Expeditionsfirma Caro u. Zellmer in Wien hatte, um für die Angehörigen der Weihnachtsermuneration auszuhalten zu können, ihren Beamten Josef Brettnner damit betraut, bei einer Bank 116 Millionen Kronen zu beheben. Brettnner kam mit dem Geld zurück und legte das veriegelte Paket in die eiserne Kasse, die verscherrt wurde. Am Mittag meldete sich Brettnner krank und verließ das Geschäftshaus, um angeblich nach Hause zu gehen. Am Nachmittag hegte man bei der Firma Bedenken und sah in der Kasse nach. Man fand das Paket wohl veriegelte vor, doch enthielt es bloß eine einzige Million, während die anderen 115 Millionen fehlten. Statt ihrer befanden sich in dem Paket Bankerwechsel. Brettnner ist flüchtig.

**Eine unerücklichtigte deutsche Reparationsleistung.** Eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Frhn. v. Perner macht darauf aufmerksam, daß in der Zeit nach Abschluß des Waffenstillstandes bis zum Frühjahr 1920 über 200 000 deutsche Kriegsgefangene mit Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs beschäftigt waren. Frankreich zahlte den Kriegsgefangenen dafür nur ein tägliches Taschengeld von 20-40 Centimes, statt des üblichen Tagelohnes von 20-30 Franken. Die französische Regierung erzielte dadurch einen Gewinn von 1,5 Milliarden Goldmark. Die Antragsteller fragen, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um die Anrechnung dieser deutschen Leistung durch die Entente herbeizuführen.

### Das neue Deutschland-Lied.

Alles, alles über Deutschland,  
Feinde ringsum in der Welt,  
Weil es nicht zu Schut und Trübe  
Brüderlich zusammenhält.  
Welsch der Rhein, die Weichsel polnisch,  
Nicht mehr deutsch das deutsche Meer,  
Sklavenketten trägt Germania  
Schmachvoll ohne Wehr und Ehr'.

Die uns früher so begeistert,  
Ach, wie machen sie uns bang:  
Deutsche Frauen, deutsche Kreuze,  
Deutscher Wein und deutscher Sang.  
Deutsche Frauen tanzen Foxtrots,  
Schandcouplet der deutsche Sang,  
Deutscher Wein — nur noch für Fremde,  
Deutsche Kreuze todeskrank.

Einigkeit und Recht und Freiheit,  
Müß'n sie noch dem Vaterland?  
Auf, laßt sie uns neu erringen,  
Brüder, schwört's mit Herz und Hand!  
Troßig-stolz bald wieder schall' es  
Von der Erde bis an den Welt:  
Deutschland, Deutschland, über alles,  
Ueber alles in der Welt!

J. Thilo.

### Scherzecke.

**Nach berühmtem Muster.** Die Milchhändlerin Amalie Kiebig steht wegen Mißanfertigung unter Anklage. Der Staatsanwalt plädiert auf 500 Mk. Geldstrafe, das Gericht geht aber über diesen Antrag hinaus und verurteilt zu 1000 Mk. Nach Verkündung des Urteils ruft Frau Kiebig entrüstet: „Erst heißt es fünf hundert Mark, und denn tausend, der ist aber auch 'ne tolle Preistreiberei!“ („Jugend.“)

**„Wie günstig!“** „Was sagen Sie, an dem Schweineschwanzgen, das ich Ihnen verkaufte, sei nichts dran gewesen? Da ist 'n ganzes Schwein dran gewesen!“ („Fliegende Blätter.“)

**Beim Frühstück.** Dienstmädchen: „Wenn ich lese, vergesse ich Essen und Trinken.“ — Hausfrau: „Hier haben Sie ein schönes Buch, Anna!“ („Wegendorfer Blätter.“)

**Möglich.** „Seit 3 Monaten suche ich ein Hemd, das mir fehle, und nun raten Sie mal, wo ich's fand?“ — Sie werden's angehaßt haben.“ („Wegendorfer Blätter.“)

**Bernsteinwahl.** Onkel: „Brüderchen, was möchtest denn du mal werden?“ — Frisören: „Am liebsten möchte ich ein Ausländer werden!“

### Turnen, Spiel und Sport

Am Neujahrstag nachm. 4 1/2 Uhr treffen sich auf dem Germaniaplatz die Mannschaften des hiesigen F.C. Germania und des B.S.C. Forstheim. Beide Mannschaften befinden sich in sehr guter Verfassung, sodaß mit einem spannenden Spiel gerechnet werden kann. Germania wird hier beweisen können, daß sie die in den letzten Spielen gezeigte hervorragende Spielweise auch weiterhin beherrscht und den noch ausstehenden schweren Schlusspielen mit Ruhe begegnen kann. Vorher spielen die Alten Herren der beiden Vereine.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 7630,85 G., 7669,15 Br., in Berlin 7551,07 G. und 7588,93 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1473,80 G., 1481,20 Br.
- 1 französischer Franken = 553,60 G., 556,40 Br.
- 1 italienischer Lira = 379,05 G., 380,95 Br.
- 1 holländischer Gulden = 3137,15 G., 3152,85 Br.
- 1 Pfund Sterling = 36 159 G., 36 340 Br.
- 100 österreichische Kronen = 10,67 G., 10,73 Br.
- 1 tschechische Krone = 242 G., 243 Br.
- 1 dänische Krone = 1556,10 G., 1568,90 Br.
- 1 schwedische Krone = 2017,45 G., 2027,55 Br.

### Mutmaßliches Wetter.

Der Abzug des über dem Kanal gelagerten Niederdrucks wird für Samstag westliche Aufströmungen und meist bewölkt, ziemlich rauhes Wetter ohne wesentliche Niederschläge, in hohen Lagen mit mäßigen Schneefällen, zur Folge haben.

### Schweizermagermilch.

Es trifft täglich ein höheres Quantum Schweizermagermilch ein; dieselbe kann bei den Milchhändlern in Empfang genommen werden. Es können auch solche Familien mit Schweizermagermilch bedacht werden, welche nicht mit Vorzugsberechtigung sind. Der Preis beträgt 140 A für den Liter.

Darlach, den 28. Dezember 1922.

Kommunalverband Darlach-Stadt.

### Kohlen-Ausgabe.

Ab 1. Januar d. J. Samstag, 30. Dez. von 1 Uhr ab, sämtliche Kohlen: 1 Ztr. Mitteldeutsche Braunkohlen-Briketts Nr. 1844. Darlach, den 29. Dezember 1922.

Ortskohlenstelle.

### Stammholz- u. Stang-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach versteigert am Dienstag, den 2. Januar 1923, vormittags 9 Uhr, aus ihrem Gemeindewald:  
2 Fichten III. u. V. Kl., 1 Fichte I. u. III. Kl., 3 Eichen I. u. II. Kl., 24 Eichen II. Kl., 15 Eichen III. Kl., 30 Eichen IV. Kl., 11 Eichen III. Kl., 55 Eichen IV. Kl., 55 Eichen III. Kl., 0 Eichen II. Kl.  
Zusammenkunft beim Rathaus Wöschbach, den 26. Dezember 1922. Der Gemeinderat.

### Bürgervereinskasse Weingarten.

Rechnungsergebnisse für das Jahr 1921.

Einnahmen		Ausgaben	
Nr.	Summe	Nr.	Summe
1. Kassenbestand am 1. Jan. 1921	123 392 53	1. Zinsen für Einlage Guthaben:	
2. Rückhände	888 59	a) Bezahlte	2 118 46
3. Zinsen aus Aktiva-Kapitalien	183 045 81	b) Kapitalisierte	155 195 82
4. Gebühren	1 218 70	c) Kap.-Err.-St.	
5. Sonstige Einnahmen	2 391 17	a) Einlagezins	17 475 31
6. Vorschüsse und Wiedererlös von Vorschüssen	23 783 61	2. Zinsen für funktionierende Schulden	780 80
7. Einlagen:		3. Abgang u. Verlust	280 50
a) Neue Einlagen	3 347 228 67	4. Auf die Verwaltung	39 823 66
b) Kapitalisierte Zinsen	155 195 82	5. Rückhände	11 000 —
8. Heimbezahlte Kapitalien	954 880 54	6. Sonstige Ausgaben	102 —
		7. Vorschüsse und Wiedererlös von Vorschüssen	6 308 30
		8. Rückzahlungen aus Einlage Guthaben	2 693 872 09
		9. Umgelegte Kapitalien	1 616 621 60
		10. Kassenbestand am 31. Dezember 1921	248 441 90
	4 792 115 44		4 792 115 44

### Vermögensbestand.

Aktiva		Passiva	
Nr.	Summe	Nr.	Summe
1. Kassenbestand	248 441 90	1. Guthaben der Einleger am 31.12.1921	5 552 319 89
2. Darlehen gegen 1 Hypothek	686 105 67	2. Sparbücher	5 384 511 21
3. Staatspapiere nach Reichsrechnung	1 150 830 —	3. Einlagen	167 808 68
4. darunter Reichsanleihe	1 150 830 —	4. Ausgaberrückstände	20 602 46
5. Bilanzwert	1 090 223 —	5. Reinerlösmögen	170 813 65
6. Darlehen an Gemeindefürsorge	689 612 87		
7. Schuldscheine	7 720 —		
8. Inhaberpapiere	29 078 —		
9. Darlehen an Privatgeg. Schuldscheine	2 887 590 —		
10. Andere Kapitalanlagen	38 880 —		
11. Einnahme-Rückhände	7 693 96		
12. Gerätschaften	5 743 736 20		

### Berechnung des Reservefonds.

Der Reservefond hat nach § 18 der Satzung in mindestens 5 % der Gesamtsomme des Guthabens der Einleger zu bestehen. Derselbe berechnet sich somit aus A 5552319 89 auf den Betrag von A 277 619 99

Gesamtbetrag des Reservefonds am 31. Dezember 1921 A 170 813 85

### Stand der Einleger.

Nr.	Summe	Nr.	Summe
1. Am 1. Januar 1921	2762	1. Spar- u. Giroeinleger	19
2. Abgang	156	2. Abgang	18
3. Abgang	116	3. Abgang	1
4. Stand am 1. Januar 1922	2802	4. Abgang	37

Weingarten, den 10. Dezember 1922.

Der Verwaltungsrat: Der Sparkassenrechner:

Gab. Seidt.

Ein Paar Ski zu kaufen gesucht. Fröhlich, Mühlstraße 13.  
Ein Paar schwarze Damen-Halbhaube Größe 40 zu verkaufen. Seboldstr. 26 II.  
Herren-Hohlrind, gebr. Herd und Nadelbrett zu verkaufen. Pfingststraße 23.

### Billiges Koch-, Back- u. Tafelobst

ist zu haben. Kelterstraße 2, Vorderhaus.

Was sagt Raske über Bauers Burgunder-Punsch? Bitte beachten Sie mein Schmeisler! Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Pelzwaren aus eigener Werkstätte kaufen Sie am billigsten bei Jakob Neumann, Kürschner, Herrstraße, Gröppelplatz 3.

Hühneraugen entfern. „Darlachia“ Radikal. Einhornapotheke — Marktplatz.

Schwarzer Wolfshund entlassen. Abzugeben gegen Belohnung Schwarzen für 8. Vor Ankauf in gewarnt. Gänselebern werden angekauft. Kirchstraße 12.

Obstbäume (Bramiden u. Spalter) abzugeben. Margotinerstraße. 3 löch. Herd, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Blendend weiße Zähne!!! gibt allein Duradont-Zahnpasta aus der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Hute — Felle Därme. Kauf aller Arten Hute und Felle von Ochsen- und Kleintieren zu billigsten Tagespreisen. Entlang von allen Seiten Därme bei H. Schmidt, Friedrichstr. 4.

Bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben Löwen-Apotheke Darlach.

Säuser. a. G. Schäfte vermittelt. R. Kasan, Karlsstraße.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach langem schwerem Leiden  
entschlief am Donnerstag früh mein  
lieber Mann, unser herzensguter Vater



**Heinrich Kappler**

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme an unserem  
großen Schmerz bitten:

**Karoline Kappler, geb. Drube.  
Lisl Kappler.  
Herbert Kappler.**

Karlsruhe, den 28. Dezember 1922.  
Café des Westens.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag  
3 Uhr auf dem Friedhof in Durlach statt.

Trauerhaus: Amalienstraße 33, Durlach.

**Danksagung.**

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

**Heinrich August Eder**

Landwirt

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, dem Herrn Stadtpfarrer Diemer für die trostreichen Worte am Grabe, der Chemischen Fabrik, sowie allen denen, die ihn während seiner Leidenszeit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach, den 27. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme und Liebe, welche uns anlässlich des Todes unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

**Karoline Berggötz**

von nah und fern zugegangen, sprechen wir unsern innigsten, herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Ortsgeistlichen, Herrn Stadtvikar Heuser für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, dem Posaunenchor für die herrlichen Choralvorträge. Ebenso fühlen wir uns verpflichtet, den Herren Missionsinspektor Krämer, Rektor Mayer und Stadtmissionar Welk für das treffliche Lebensbild, das sie der Heimgangenen im Nachruf widmeten, herzlichsten Dank auszusprechen.

Durlach-Aue, den 28. Dez. 1922.

Wilhelmine Bräuer, geb. Berggötz  
und Angehörige.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und mein herzensguter Vater

**Karl Joseph Bacher**  
Schneidemeister

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, am Donnerstag abend 6 Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Durlach, den 29. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Elise Bacher u. Sohn Karl.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

**Aufforderung.**

Nachdem sich der Konsumverein Weingarten und Umgeb. laut Beschluß der Generalversammlung vom 17. Dezember aufgelöst hat, fordern wir etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche geltend zu machen.

Konsumverein Weingarten und Umgeb.

e. G. m. b. H.

Ant. Frank in Liquidation: Dornier

Zum Austragen unserer Zeitung in

**Gröbzingen**

zuverlässige, pünktliche Frau mit größeren Kindern sofort gesucht.

Durlacher Tageblatt.

**Bett-Damast**, 138 cm breit

**Hemdentuch**

**Piqué u. s. w.**

zu haben bei

Frau Emma Zehner, Durlach

Amalienstraße 15 III.

**Für Silvester**

Arrac, Cognac, Rum  
Burgunder Pinck  
Rotweine für Glühwein  
Kirchwasser  
Ciercognac  
Lithore in reichster Auswahl  
**Abler-Drogerie Ernst Bauer.**

**Zu verkaufen**

vollst. Schlafzimmer (schlief) in Vollmaterialien u. roten Federbetten, Kleider- u. Küchenchränke, Badstube mit Marmor, neue Rinderbetten, Tische, Stühle, Sofa, gr. eisener Wirtschaftsküchen, Violon u. ein gut. Fahrrad bei **Wilh. Ammann, Hauptstr. 42.**  
Gr. u. H. Graniterstein, gr. Hirschg. mit Schädel billig zu verk. Näheres im Verlag

**Lyra.**

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres 2. Vorsitzenden und Sängervorstandes

**Herrn Karl Bacher**  
sowie unseres früheren Lokalwirts

**Herrn Heinrich Kappler**  
geziemend in Kenntnis zu setzen

Zur Teilnahme an der Beerdigung am Samstag nachmittag treffen sich unsere Mitglieder und Säger um 2 Uhr im Lokal (Krone)

Der Vorstand

**Lyra.**

Heute (Freitag) abend 8 1/2 Uhr im Lokal (Krone)

**Singstunde.**

Wir bitten unsere wertigen Herren Säger um vollständigen Besuch

Der Vorstand

**Turnerbund**

Durlach 1888 e. V.



Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden Dienstag, 9 Jan. in der Gymn.-Turnhalle Kommen den Samstag, den 30. ds. Mts.

Nachmittags-Abmarsch 7 Uhr Schloßgartensaal.

Der Turnrat.



Ortsgruppe Durlach. Am Sonntag, den 31. Dez. 1922. abends von 7 Uhr ab, findet im „Amalienbad“ unsere Weihnachts- und Silvesterfeier im engeren Kreise statt und werden hierzu unsere Mitglieder sportfreundlicherweise eingeladen

**Germania-Sportplatz.**

Montag (Neujahrstag) nachm. 1/3 Uhr



1902, e. V.

**B.S.C. Pforzheim.**

1 Uhr u. 5-8 Uhr Pforzheim.

R.-F. Kammisch in Neulohrheim

Abf. 11,29 Uhr hier.

Statt Karten!

Hermann Walther

Mika Walther

geb. Fischer

Vermählte

Elberfeld, den 28. Dezember 1922  
Sandstr. 8

Unsere Kasse bleibt am  
**Samstag, den 30. Dez.**  
**geschlossen.**  
Volksbank Durlach.

Vorzügl. spanische Rotweine  
zu Glühwein  
erhalten Sie in der  
Spanischen Weinhalle  
Schloßstraße 18

**LUMER**  
S M B H

empfehlen prima gelbe  
**Speisekartoffeln**  
Zentner 1000.-

Grosse Auswahl in  
**Cigaretten**  
für  
**Wiederverkäufer**  
zu allerbilligsten  
Preisen.  
Cigarrenhaus  
**Wih. Hahn**  
Hauptstr. 57.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 31. Dezember 1922.  
Durlach, Vorm. 9: Jugendgdt. Diemer.  
10 Hauptgdt. Wolfhard.  
Nachm. 6: Jahresabschlussgdt. (unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.) Diemer.  
Aue: Vorm. 9: Jugendgdt.  
1/10 Hauptgdt.  
11 Christenlehre } Heuser.  
Abends 1/8 Silvestergdt.  
Bollatsweier: Vorm. 1/10 (m. Christenlehre) }  
Nachm. 6: Jahresabschlussgdt. } Des  
Montag, den 1. Januar 1923 (Neujahr).  
Durlach: Vorm. 10: Hauptgdt. Wolfhard.  
Nachm. 5: Krippenspiel.  
Aue: Vorm. 1/10: Hauptgdt. Heuser.  
Bollatsweier: Vorm. 1/10: Hauptgdt. Diemer.  
In Durlach an Silvester- und Neujahrsgottesdienst Glöckchenklänge

**Evag. Vereinshaus.**

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule, 8 Uhr: Silvesterversammlung, Montag (Neujahr) 8 Uhr: Bibl. Vortrag, Dienstag 8 Uhr: Männer- und Junglingsverein, Mittwoch 8 Uhr: Gesangsprobe (Gem. Chor), Freitag 8 Uhr: Bibel u. Gebetsstunde, 9 Uhr: Sonntagsschule Vorbereitung, Sonntag 10 Uhr: Turn u. Friedenskapelle - Evang. Gemeindefest  
Sonntag 9 1/2: Predigt: Prediger Gahr.  
11: Sonntagschule.  
1 1/2 u. 3 1/4: Jugendabteilung.  
7 1/2: Jahresabschlussfeier: Leonhardt.  
Neujahr 9 1/2: Predigt: Prediger Gahr.  
7 1/2: Weihnachts- und Neujahrfeier.  
Donnerstag 8: Arbeitsversammlung u. Singstunde.  
Immanuelskapelle Bollatsweier:  
Sonntag 2 1/2: Predigt.  
Neujahr 2: Predigt.  
Mittwoch 8: Arbeitsversammlung.  
Aue, Hauptstr. 32:  
Sonntag 8 1/2: Weihnachtsfeier d. s. Jug.-Vereins und Jahresabschlussfeier.  
Neujahr 4: Predigt.

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.**  
gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.  
**Eigen-Vermögen 250 Millionen Mark.**  
**Filiale Durlach, Ecke Haupt- u. Leopoldstrasse**  
Telefon Nr. 30 und 185.  
Zentrale Mannheim.

Filialen			Depositenkassen:		
Alzey	Kaiserslautern	Ottobrunn	Karlsruhe a. Markt	Neckarau	Neubach i. B.
Baden-Baden	Karlsruhe	Oppenheim	„ am Werderplatz	Rotten	Mühlheim i. E.
Bruchsal	Kohl a. Rh.	Pforzheim	in Mannheim:	Bühl	Schwetzingen
	Lahr i. B.	Pirmasens	Hadelbergerstr. P. 7 1/2	Ettlingen	Zauberbrunn
	Landau	Rastatt	Friedelsheim		
	Lörrach	Singen a. R.			
	Ludwigshafen	Villingen			
	Neustadt a. R.	Weinheim a. B.			
		Worms a. Rh.			

**Wechselstuben**  
Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof.  
Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

**Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden sehr vorteilhaft verzinst.**